

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands im Lichte des neuen Rechnungssystems der amtlichen Statistik – erste Interpretationen und Fragen

Die amtliche Statistik hat jetzt auch auf Länderebene gesamtwirtschaftliche Angaben für die 90er Jahre vorgelegt, die nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen von 1995 ermittelt worden sind. Die Revisionsergebnisse sind für die Großraumregion Ostdeutschland gravierend. So wird das Niveau von Produktion, Erwerbstätigkeit und Produktivität höher als vordem beziffert, der Abstand in den Pro-Kopf-Größen zu Westdeutschland geringer. Die Produktionsentwicklung verlief in der ersten Hälfte der 90er Jahre dynamischer als bisher bekannt, in der zweiten Hälfte dagegen deutlich flacher. Zugleich verschiebt sich der Wendepunkt von der Wachstumsschwäche zur erneuten Beschleunigung des Wirtschaftswachstums in der zweiten Hälfte der 90er Jahre. Folgenreich ist die Zuordnung ganz Berlins zum ostdeutschen Wirtschaftsraum. Mit einem Viertel der gesamtwirtschaftlichen Leistung beeinflusst die Hauptstadt Niveau und Entwicklung im erweiterten ostdeutschen Wirtschaftsgebiet überdurchschnittlich. Auch wenn diese Erstveröffentlichung noch nicht das letzte Wort der amtlichen Statistik ist, bietet der Aufsatz erste Interpretationen der neuen Angaben und lenkt die Aufmerksamkeit auf einige Tatbestände im Datenangebot, die sich dem Nutzer nicht unmittelbar erschließen.

Nach einer längeren Pause hat die amtliche Statistik im August wieder Angaben veröffentlicht, die Aussagen über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung getrennt für West- und Ostdeutschland erlauben. Die neuen Daten bilden jetzt auch auf regionaler Ebene das Wirtschaftsgeschehen gemäß dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen von 1995 (ESVG) ab und spiegeln darüber hinaus die reale Entwicklung nicht mehr auf Basis der Preise des Jahres 1991, sondern in Preisen des Jahres 1995 wider. Autor der Datenproduktion ist nicht mehr das Statistische Bundesamt, das seit dem Übergang auf das neue Gesamtrechnungssystem für Deutschland im Jahr 1999 nur noch gesamtdeutsche Daten bereitstellt, sondern der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. In diesem Arbeitskreis sind die Statistischen Landesämter vereint, die ihre Aufgabe in „länderscharfen“ Berechnungen sehen. Mit diesem Wechsel der Zuständigkeit innerhalb der amtlichen Statistik für die Berichterstattung über Großraumregionen geht ein Bruch in der Kontinuität der bis-

herigen regionalen Abgrenzung der beiden Gebietsteile Ost- und Westdeutschland einher. Eine Trennung der Landesergebnisse für Berlin in Berlin-West und Berlin-Ost wird nicht mehr vorgenommen, sodass die Regionalabgrenzungen „Neue Länder und Berlin-Ost“ und „Früheres Bundesgebiet“ bei Gesamtrechnungen künftig entfallen. Als Ausweg aus diesem Dilemma bietet der Arbeitskreis die Aggregation der Länderdaten in zwei Alternativen – und zwar mit der wechselnden Zuordnung Berlins zu Ost- oder zu Westdeutschland – an, sodass sich der Datennutzer je nach Aufgabenstellung für eine der beiden Möglichkeiten entscheiden kann.

Erweitertes Wirtschaftsgebiet Ostdeutschland: Überdurchschnittliche Bedeutung Berlins

Die bisherige Abgrenzung der Wirtschaftsgebiete Ost- und Westdeutschland richtete sich an den politischen Grenzen aus der Zeit der Teilung Deutschlands aus, die auch wirtschaftliche Grenzen waren.

Tabelle 1:
Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und gesamtwirtschaftliche Produktion in Ostdeutschland

	1991	1995	1999 ^b
<i>Bevölkerung in 1.000</i>			
Flächenländer ^a	14.632	14.203	14.051
Berlin	3.439	3.471	3.414
Ostdeutschland mit Berlin	18.071	17.674	17.465
Anteil Berlins in %	19,0	19,6	19,6
<i>Erwerbstätige in 1.000</i>			
Flächenländer ^a	6.798	5.977	5.731
Berlin	1.658	1.604	1.487
Ostdeutschland mit Berlin	8.455	7.581	7.219
Anteil Berlins in %	19,6	21,2	20,6
<i>Bruttoinlandsprodukt in Mio. DM zu jeweiligen Preisen</i>			
Flächenländer ^a	202.773	395.734	432.863
Berlin	121.059	152.119	150.960
Ostdeutschland mit Berlin	323.832	547.853	583.823
Anteil Berlins in %	37,4	27,8	25,9

^a Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. – ^b Bevölkerungsangabe für 1998 und nach aktualisiertem Stand.

Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (VGRL); Berechnungen des IWH.

Die politischen Grenzen sind 1990 gefallen, das ökonomische Gefälle zwischen den Gebieten diesseits und jenseits der ehemaligen staatlichen Grenze hat sich in den zehn Jahren der Einheit zwar verringert, es wurde aber bislang nicht überwunden. Der Abstand Ostdeutschlands zu Westdeutschland und sein Aufholprozess lassen sich aber aufgrund der seit der Vereinigung entstandenen wirtschaftlichen Verflechtungen innerhalb Berlins und wegen der Hauptstadtfunction Berlins aus ökonomischen und statistischen Gründen nicht mehr sinnvoll in der alten regionalen Gliederung abbilden. Mit der Einbeziehung ganz Berlins in den Wirtschaftsraum Ostdeutschland wird jedoch der statistische Nachweis der wirtschaftlichen Leistung Ostdeutschlands überdurchschnittlich stark beeinflusst. Berlin stellte 1999 ein Fünftel der Erwerbstätigkeit und ein Viertel des Bruttoinlandsprodukts Ostdeutschlands im räumlich erweiterten Sinne. Die Höhe des in Berlin erwirtschafteten Bruttoinlandsprodukts entspricht knapp der gesamtwirtschaftlichen Leistung der Länder Sachsen-Anhalt und Thüringen zusammengenommen.

**Neues Berechnungssystem der amtlichen Statistik:
Höheres Niveau des Bruttoinlandsprodukts**

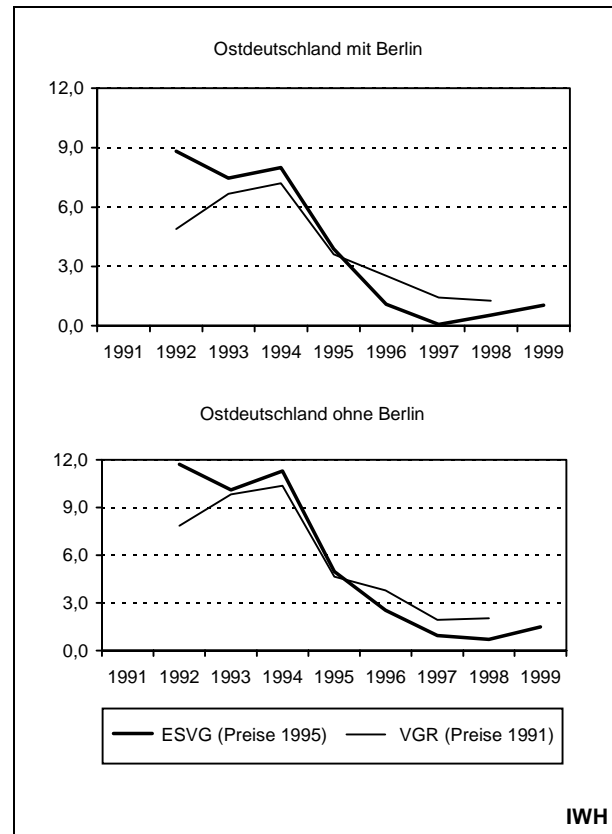
Generell wird die gesamtwirtschaftliche Produktion im ESVG höher ausgewiesen als im deutschen Gesamtrechnungssystem (VGR), weil jetzt Waren und Dienstleistungen ergebniswirksam erfasst werden, die früher im Bruttoinlandsprodukt vernachlässigt wurden, so z. B. Suchbohrungen, Urheberrechte, selbst erstellte Computerprogramme, Naturalentgelte. Der Niveauunterschied zwischen dem Bruttoinlandsprodukt in neuer und alter Rechnung schwankt über die Jahre hinweg um 10 bzw. 8 % (Ostdeutschland ohne bzw. mit Berlin), ist aber in der zweiten Hälfte der 90er Jahre etwas geringer als in den Jahren davor. Hier überrascht allerdings, dass die konzeptbedingte Erhöhung für Ostdeutschland relativ höher ausfällt als mit etwa 2 % für Westdeutschland. Unklar ist in diesem Zusammenhang, ob es sich dabei um substantielle Tatbestände handelt, die in Ostdeutschland relativ stärker als in Westdeutschland ausgeprägt sind, oder ob die Erfassung der neu einbezogenen Produktion nach einzelnen Ländern – wie nach einer Erstberechnung üblich – noch verbesserungsfähig ist.

**Neue Preisbasis für reale Rechnungen:
Stärkere Ausprägung des Wachstumsgefälles**

Der höhere Nachweis des Bruttoinlandsprodukts im ESVG ist mitverantwortlich für die jetzt stärkere Ausprägung des Wachstumsgefälles in Ostdeutsch-

land zwischen der Phase bis 1995 und der Phase danach gegenüber den Darstellungen im vormaligen Gesamtrechnungssystem. In den ersten Jahren nach der Vereinigung verläuft jetzt die Produktionskurve steiler, in den letzten Jahren dagegen flacher. Der Verlust an Wachstumsdynamik in Ostdeutschland ist im neuen Datensystem deutlicher ausgeprägt.

Abbildung 1:
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Ostdeutschland – VGR und ESVG im Vergleich
- Veränderung zum Vorjahr in % -



Quellen: Arbeitskreis VGRL; Berechnungen des IWH.

In den Änderungen der Wachstumsverläufe kommen nicht nur die konzeptbedingten Neuerungen, sondern vor allem die qualitativen Verbesserungen mit der neuen Preisbasis für reale Rechnungen zum Vorschein. Die Preise des Jahres 1995 sind eher geeignet, die mengenmäßige Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts darzustellen, als es ihr Pendant aus dem Jahre 1991 war. Die neue Preisbasis ist weitgehend frei von den Verzerrungen in den relativen Preisen, die am Anfang des Transformationsprozesses vor allem infolge der nicht kostendeckenden Wohnungsmieten, der niedrigen Energiepreise und Verkehrstarife noch bestanden. Aus diesem Grunde war z. B. in der VGR für alle Jahre die Wertschöpfung im Sektor Wohnungsvermietung zu Preisen

des Jahres 1991 negativ und ihre Größe wurde umso kleiner, je stärker sich die Wohnverhältnisse verbesserten. Jetzt wird auch die Entwicklung des Volumens der Wertschöpfung in diesem Sektor in positiven Größen dargestellt. Dies dürfte in der ersten Hälfte der 90er Jahre wesentlich zum Nachweis höherer Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem alten Berechnungssystem beigetragen haben. In den späteren Jahren ebnete die Aufwärtsentwicklung im Sektor Wohnungsvermietung ab, sodass hier der Effekt aus dem Wechsel der Preisbasis gering bleibt.

Neue Preisbasis für reale Rechnungen: Neuer Wendepunkt im Wachstumsprozess

Mit dem neuen Berechnungssystem verschiebt sich zugleich der Tiefpunkt der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung: Galt bisher das Jahr 1997 als das wachstumsschwächste für Ostdeutschland (mit Berlin-Ost), so verlagert sich dieser Sachverhalt im ESVG bei Ausschluss Berlins auf 1998, bei Einbeziehung Berlins in den ostdeutschen Wirtschaftsraum lag dagegen der Tiefpunkt im Jahr 1997 mit einem Nullwachstum. Laut VGR wurde er unter Einschluss Berlins erst 1998 erreicht.

Ein wesentlicher Grund für diese Verschiebungen liegt auch hier in den neuen Preisreihen (vgl. Tabelle 2). Berechnet zu jeweiligen Preisen, fällt das zuwachsschwächste Jahr des Bruttoinlandsprodukts unabhängig von der Zuordnung Berlins laut VGR auf 1998 und laut ESVG auf 1997. Erfolgt die reale Rechnung im Rahmen der VGR zu der alten Preisbasis, verlagert sich dieser Tiefpunkt bei der engeren räumlichen Abgrenzung Ostdeutschlands von 1998 nach 1997. Er verschiebt sich auch, wenn die reale Rechnung im Rahmen des ESVG zu der neuen Preisbasis vollzogen wird, allerdings in genau der entgegengesetzten Richtung, von 1997 nach 1998. Diese Bewegungen lassen sich zum großen Teil aus der Anwendung revidierter Preisreihen erklären. Vergleicht man nämlich die den Datenreihen inhärenten Preisindizes, so ist jetzt beim Bruttoinlandsprodukt für 1998 zu Preisen von 1995 ein Anstieg im Preisniveau gegenüber dem Vorjahr enthalten, wo im bisherigen Gesamtsystem ein Rückgang war. Umgekehrt ergibt sich daraus für 1998 ein schwächerer Zuwachs an Bruttoinlandsprodukt in realer Rechnung. Die neue Wachstumsrate beträgt nur noch ein Drittel der alten, was zu drei Vierteln auf die Revision der Preisreihen zurückgeführt werden kann. Das wachstumsschwächste Jahr war dann 1998. Bei der weiteren räumlichen Abgrenzung Ostdeutschlands wirken sich die neuen Preisreihen weniger

sensibel auf das Ergebnis in konstanten Preisen aus. Laut VGR bleibt der Tiefpunkt wie bei der Rechnung zu jeweiligen Preisen im Jahr 1998, laut ESVG im Jahr 1997. Zu vermuten ist, dass es beim Übergang der Berechnung des Bruttoinlandsprodukts zum ESVG auch Datenkorrekturen gegeben hat.

Erwerbstätigenangaben erweitert, Arbeitnehmerentgelte aber teilweise verringert

Mit der Einführung des ESVG wurden auch die Erwerbstätigkeit und die Arbeitnehmerentgelte neu berechnet. In die Erfassung gehen jetzt die geringfügig Beschäftigten im umfassenderen Sinne als bisher ein, sodass die neuen Erwerbstätigenzahlen etwas über den früheren Angaben liegen. Das spiegelt sich – infolge der geringen Verdienste pro Kopf allerdings unterproportional zur Erhöhung der Erwerbstätigenzahlen – in der Höhe der Arbeitnehmerentgelte wider, die an die Stelle der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit getreten sind. Seit 1992 ergibt sich daraus ein niedrigeres Arbeitnehmerentgelt je abhängig Beschäftigten als im früheren Gesamtsystem. Allerdings erschließt sich dem Nutzer nicht unmittelbar, warum die Arbeitnehmerentgelte insgesamt in der engeren gebietlichen Abgrenzung Ostdeutschlands seit 1995 trotz höherer Beschäftigtenzahlen unter den Angaben für die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit liegen.

Rückstand Ostdeutschlands bei Produktivität und Lohnstückkosten jetzt kleiner ausgewiesen

Infolge der neuen Messergebnisse für die gesamtwirtschaftliche Produktion und die Erwerbstätigenzahl weicht auch die Höhe des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen von den früher veröffentlichten Werten ab. Sie wird jetzt deutlich größer beziffert, da sich die Erwerbstätigenzahl unterproportional zum Bruttoinlandsprodukt erhöht hat. Dies ist eine Folge der veränderten Messvorschriften. Dahinter verbergen sich Sachverhalte, die es schon früher gab, die aber bislang nicht in die Gesamtsystemrechnungen einbezogen waren. Dieser Effekt im Produktivitätsnachweis zeigt sich auch in den Berechnungen für Westdeutschland. Dort fällt die Erhöhung wegen der relativ größeren Bedeutung der geringfügigen Beschäftigung nicht so kräftig aus wie für Ostdeutschland, sodass sich der gemessene Produktivitätsabstand Ostdeutschlands verringert.

Stärker wirkt sich jedoch die neue gebietliche Abgrenzung zwischen Ost- und Westdeutschland auf die Messung des Produktivitätsunterschiedes aus. Dem bisher für die Jahre nach 1995 ermittelten Angleichungsstand Ostdeutschlands an westdeutsches

Tabelle 2:

Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts für Ostdeutschland bei verschiedenen Preisreihen im Vergleich

Konzept	Preisbasis	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
<i>Ostdeutschland (ohne Berlin)</i>										
Tatsächlicher Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts zum Vorjahr in %										
VGR	jeweilige Preise		28,9	22,1	14,0	7,7	5,1	2,5	1,8	
ESVG	jeweilige Preise		30,9	20,3	15,4	7,4	3,6	1,5	1,6	2,3
VGR	konst. Preise 91 alt		7,9	9,8	10,4	4,7	3,8	1,9	2,0	
ESVG	konst. Preise 95		11,7	10,1	11,3	5,0	2,5	1,0	0,7	1,5
Implizite Preisentwicklung ^a , 1991 bzw. 1995 = 100										
VGR	Preisindex 91 alt	100,0	119,5	132,8	137,1	141,1	142,8	143,6	143,4	
ESVG	Preisindex 95	73,6	86,3	94,3	97,8	100,0	101,1	101,6	102,5	103,4
	Preisindex 91 neu ^b	100,0	117,1	128,0	132,7	135,8	137,2	138,0	139,2	140,3
Hypothetischer Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts zum Vorjahr in %										
VGR	Preisindex 91 neu		10,0	11,7	9,9	5,2	4,0	1,9	1,0	
ESVG	Preisindex 91 alt		9,5	8,3	11,8	4,4	2,4	1,0	1,8	
<i>Ostdeutschland (mit Berlin)</i>										
Tatsächlicher Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts zum Vorjahr in %										
VGR	jeweilige Preise		20,8	16,8	10,8	6,5	3,7	2,2	1,5	
ESVG	jeweilige Preise		23,3	15,8	11,6	6,2	2,2	0,8	1,5	2,0
VGR	konst. Preise 91 alt		4,9	6,7	7,2	3,6	2,5	1,4	1,3	
ESVG	konst. Preise 95		8,8	7,5	8,0	3,9	1,1	0,1	0,5	1,0
Implizite Preisentwicklung ^a , 1991 bzw. 1995 = 100										
VGR	Preisindex 91 alt	100,0	115,2	126,1	130,3	134,0	135,6	136,6	136,9	
ESVG	Preisindex 95	77,5	87,9	94,7	97,8	100,0	101,1	101,8	102,7	103,7
	Preisindex 91 neu ^b	100,0	113,3	122,1	126,1	129,0	130,3	131,2	132,5	133,7
Hypothetischer Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts zum Vorjahr in %										
VGR	Preisindex 91 neu ^b		6,7	8,4	7,2	4,2	2,6	1,5	0,6	
ESVG	Preisindex 91 alt		7,0	5,8	8,0	3,3	1,0	0,0	1,2	

^a Preisindex 91 alt und Preisindex 95 abgeleitet aus den Angaben des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und in konstanten Preisen für die einzelnen Jahre. – ^b Preisentwicklung gegenüber 1991 berechnet aus dem Preisindex im ESVG mit dem Basisjahr 1995.

Quellen: Arbeitskreis VGRL; Berechnungen des IWH.

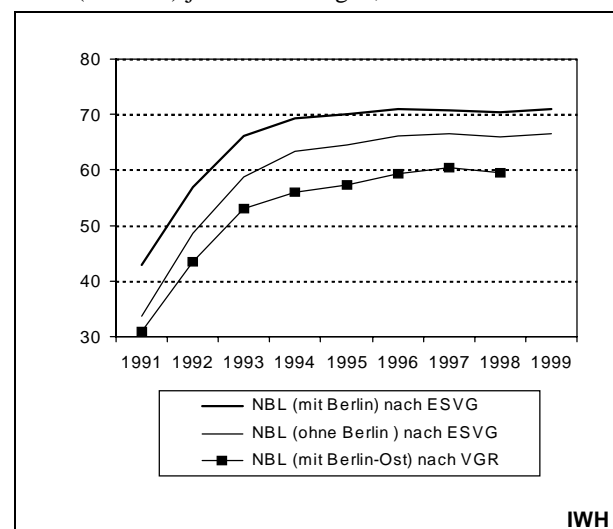
Niveau von rund 60 % stehen nach der Neuberechnung 67 % bei der Zuordnung ganz Berlins zu Westdeutschland und 71 % bei seiner Zuordnung zu Ostdeutschland gegenüber. In der Abgrenzung der Gebiete mit der Zuordnung Berlins zu Westdeutschland hat sich der Rückstand des Ostens gegenüber dem Westen von 1991 bis 1999 um 26 Prozentpunkte verringert. Bei der Zuordnung Berlins zu Ostdeutschland stellt sich der Aufholprozess bei der gesamtwirtschaftlichen Produktivität weniger ausgeprägt dar. Unabhängig von der gebietlichen Abgrenzung Ostdeutschlands hat sich der Rückstand bei der Produktivität in der zweiten Hälfte der 90er Jahre jedoch kaum mehr verringert (vgl. Tabelle 3).

Die Änderungen beim statistischen Nachweis von Produktion, Erwerbstätigkeit und Arbeitsentgelten spiegeln sich in zusammengefasster Form in den Lohnstückkosten wider. Sie liegen laut ESVG unter den Werten aus der VGR und signalisieren damit eine günstigere wirtschaftliche Lage für die Gesamtheit der Wirtschaftseinheiten in Ostdeutschland als bisher ermittelt worden war. In beiden gebietlichen Abgrenzungen Ostdeutschlands stiegen die Lohnstückkosten laut ESVG bis Mitte der 90er Jahre,

stagnierten danach zunächst und haben sich 1999 wieder leicht erhöht. In Relation zu Westdeutschland wird auch bei dieser Größe der Abstand Ost

Abbildung 2:

Ostdeutscher Aufholprozess bei der Produktivität - BIP (nominal) je Erwerbstätigen, ABL = 100 -



Quellen: Statistisches Bundesamt; Arbeitskreis VGRL; Berechnungen des IWH.

Tabelle 3:

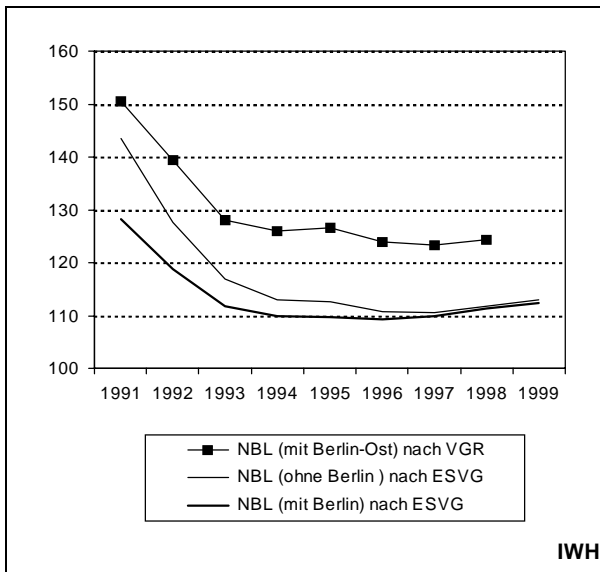
Makroökonomische Eckdaten für Ostdeutschland nach dem deutschen System (VGR)^a und dem europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen von 1995 (ESVG)

Aggregat/Konzept	Maßeinheit	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Ostdeutschland (ohne Berlin)										
BIP (nominal)	Mio. DM	183.885	236.969	289.321	329.696	354.925	372.963	382.354	389.398	
VGR		202.773	265.353	319.348	368.535	395.734	410.092	416.426	422.995	432.863
ESVG										
BIP (nom.) je Einwohner	DM	12.567	16.408	20.165	23.118	24.989	26.304	27.094	27.713	
VGR		13.858	18.374	22.258	25.841	27.862	28.922	29.509	30.104	30.956
ESVG		33,1	42,1	51,4	57,4	60,1	61,8	61,7	60,9	61,2
ESVG (ABL = 100)										
Wachstumsrate ^b des BIP	Prozent		7,9	9,8	10,4	4,7	3,8	1,9	2,0	
VGR (Preise 1991)			11,7	10,1	11,3	5,0	2,5	1,0	0,7	1,5
ESVG (Preise 1995)										
Erwerbstätige	1.000	6.693	5.854	5.699	5.826	5.901	5.789	5.611	5.589	
VGR		6.798	5.908	5.742	5.872	5.977	5.909	5.791	5.762	5.731
ESVG										
Arbeitnehmerentgelt	Mio. DM	166.737	192.141	213.401	232.218	250.295	254.731	252.387	253.928	260.881
VGR										
ESVG										
Arbeitnehmerentgelt je Beschäftigten	DM		35.094	40.417	43.219	46.061	47.855	49.198	48.297	50.034
VGR		25.860	35.246	40.285	43.126	45.350	46.662	47.536	48.297	50.034
ESVG		48,5	62,0	68,8	71,7	72,6	73,2	73,6	73,8	75,3
ESVG (ABL = 100)										
BIP je Erwerbstätigen	DM	27.474	40.480	50.767	56.590	60.147	64.426	68.144	69.672	
VGR (jeweilige Preise)		40.503	52.064	58.979	64.191	66.213	68.681	70.750	71.605	73.076
ESVG (Preise 1995)		40,8	52,3	59,7	63,6	64,5	66,1	66,7	66,3	67,0
ESVG (ABL = 100)										
Lohnstückkosten ^c			0,867	0,796	0,764	0,766	0,743	0,722	0,674	0,685
VGR (jeweilige Preise)		0,638	0,677	0,683	0,672	0,685	0,679	0,672	0,674	0,685
ESVG (Preise 1995)		118,7	118,7	115,2	112,6	112,5	110,8	110,4	111,4	112,4
ESVG (ABL = 100)										
Ostdeutschland (mit Berlin)										
BIP (nominal)	Mio. DM	304.297	367.737	429.440	475.732	506.653	525.610	537.161	545.171	
VGR		323.832	399.242	462.361	515.837	547.853	559.729	564.057	572.365	583.823
ESVG										
BIP (nom.) je Einwohner	DM	16.839	20.548	24.101	26.819	28.666	29.787	30.595	31.215	
VGR		17.920	22.308	25.949	29.079	30.997	31.721	32.127	32.772	33.599
ESVG		42,4	50,8	59,3	64,3	66,7	67,5	66,8	65,9	66,0
ESVG (ABL = 100)										
Wachstumsrate ^b des BIP	Prozent		4,9	6,7	7,2	3,6	2,5	1,4	1,3	
VGR (Preise 1991)			8,8	7,5	8,0	3,9	1,1	0,1	0,5	1,0
ESVG (Preise 1995)										
Erwerbstätige	1.000	8.359	7.453	7.281	7.384	7.440	7.288	7.061	7.009	
VGR		8.455	7.545	7.371	7.484	7.581	7.481	7.327	7.275	7.219
ESVG										
Arbeitnehmerentgelt	Mio. DM	236.656	267.631	293.217	315.292	334.367	338.045	333.545	339.315	346.997
VGR										
ESVG										
Arbeitnehmerentgelt je Beschäftigten	DM		38.514	43.569	46.401	48.934	50.606	51.833	51.352	53.032
VGR		29.643	38.617	43.405	46.064	48.221	49.524	50.429	51.352	53.032
ESVG		55,1	67,6	73,9	76,3	76,9	77,5	77,9	78,3	79,7
ESVG (ABL = 100)										
BIP je Erwerbstätigen	DM	36.404	49.341	58.981	64.427	68.099	72.120	76.074	77.782	
VGR (jeweilige Preise)		49.388	60.229	66.251	70.465	72.268	74.026	75.641	76.590	77.992
ESVG (Preise 1995)		49,4	60,1	66,8	69,6	70,1	70,9	70,8	70,5	71,1
ESVG (ABL = 100)										
Lohnstückkosten ^c			0,781	0,739	0,720	0,719	0,702	0,681	0,670	0,680
VGR (jeweilige Preise)		0,600	0,641	0,655	0,654	0,667	0,669	0,667	0,670	0,680
ESVG (Preise 1995)		111,4	112,4	110,5	109,7	109,8	109,3	109,9	111,2	112,1
ESVG (ABL = 100)										

^a Die Berechnungen nach der deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wurden 1999 eingestellt. Angaben liegen bis 1998, aber unvollständig nach Jahren vor. – ^b Veränderung zum Vorjahr in Prozent. – ^c Arbeitnehmerentgelt je abhängig Beschäftigten bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt zu jeweiligen Preisen bzw. zu Preisen von 1995 je Erwerbstätigen.

Quellen: Arbeitskreis VGRL; Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; Berechnungen des IWH.

Abbildung 3:
 Nominale Lohnstückkosten im Ost-West-Vergleich^a
 - ABL = 100 -



^a Arbeitnehmerentgelt bzw. Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je abhängig Beschäftigten bezogen auf das nominale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Arbeitskreis VGRL; Berechnungen des IWH.

deutschlands in den neuen Daten geringer ausgewiesen, und zwar erheblich. Zeigten die früheren Berechnungen, bei denen für den Ost-West-Vergleich wegen der Verzerrungen in der Preisbasis hilfswiese auf nominale Größen zurückgegriffen worden war, einen Abbau des Rückstandes bis auf ein Niveau von 24 % im Jahr 1998, so ist der Rück-

stand in den neuen Daten in der zweiten Hälfte der 90er Jahre nur noch halb so hoch.

Gravierend wirkt sich die gebietliche Zuordnung Berlins bei den Lohnstückkosten in realer Rechnung der Produktivität laut ESVG aus (vgl. Tabelle 3). Während der Abstand Ostdeutschlands bei den Lohnstückkosten zu Westdeutschland in seiner engeren gebietlichen Abgrenzung in etwa dem früheren Entwicklungsverlauf über die Jahre folgt, hat er sich bei Einbeziehung Berlins in die Berechnungen für Ostdeutschland seit 1994 kaum verändert. Er liegt für die letzten beiden Jahre sogar wieder auf dem Niveau zu Beginn der 90er Jahre.

Ausblick

Die Nutzer gesamtwirtschaftlicher Angaben für den Großraum Ostdeutschland werden trotz noch bestehender Datenprobleme jetzt und künftig in ihren Analysen auf die revidierten Werte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zurückgreifen müssen. Allerdings hat die amtliche Statistik mit der Erstberechnung noch nicht das letzte Wort in der Abbildung des Wirtschaftsgeschehens auf makroökonomischer Ebene für Ost- und für Westdeutschland gesprochen. Die Eckdaten vom Statistischen Bundesamt für Deutschland sind nicht endgültig und die Ergebnisse der Länder für die letzten beiden Jahre, die wie üblich nach einem Fortschreibungsverfahren ermittelt worden sind, werden sich erfahrungsgemäß ändern, wenn die Originalberechnungen vorliegen.

Udo Ludwig (ldw@iwh-halle.de)

Anreizwirkungen der Arbeitslosenunterstützung auf die Arbeitssuche¹

Das Design des deutschen Arbeitslosenversicherungssystems – wie auch das anderer OECD-Länder – legt fest, dass das Niveau der Lohnersatzleistungen nach einer bestimmten Dauer der Inanspruchnahme abgesenkt wird. Der Grund hierfür dürfte in der Anreizwirkung von Lohnersatzleistungen liegen. Das höhere Unterstützungsniveau zu Beginn soll einen Arbeitslosen davor bewahren, für ihn unattraktive Stellenangebote wahrnehmen zu müssen. Dies trägt zur Verbesserung des Matches zwischen seinen Fähigkeiten und den Anforderungen des

Arbeitsmarktes bei. Eine negative Begleiterscheinung kann jedoch darin bestehen, dass die Arbeitssuche unnötig verlängert wird. Dem soll durch die Absenkung der Unterstützungsleistung nach einer bestimmten Frist begegnet werden.

Mit Hilfe einer modelltheoretischen Analyse lässt sich zeigen, dass die Wirkung der Absenkung entgegen der Intuition bereits zu Beginn der Arbeitslosigkeit wirksam wird, da sie antizipiert werden kann. Die Wirkung zum Zeitpunkt der Absenkung ist daher nur ein vergleichsweise unbedeutender Teil des Gesamteffekts. Zu Beginn der Arbeitslosigkeit ist die Absenkung weitgehend äquivalent zu einer entsprechenden Senkung des anfänglichen Unter-

¹ Dieser Beitrag basiert auf einem Gutachten, das im Dezember 1999 abgeschlossen wurde und dessen ausführliche Fassung als IWH-Sonderheft 3/2000 erschienen ist.